

sende/ daß er auch darnach Gott den H. Erren bitte/ daß er ihm seine Sünde vmb Christi seines Sohns willen gnediglich vergeben / vnd die ganze Christliche Gemeine / auch sein Weib/ Kinder vnd Gesinde/ schützen vnd erhalten/ das auch der Sohn Gottes vnser vorbitter bey dem ewigen Vater sein wolte/ wenn er solches gethan / so gebe er sich als dann in solchem Glauben vnd zuversicht / zu Gott von wegen des Mittlers zufrieden / vnd gieng darnach frölich an seine Arbeit/ zöge auch sein Weib / Kind vnd Gesinde / so viel als ihm möglich / zu Gottes Forcht vnd Erkenntniß. Da sprach Antonius / führestu denn nicht ein gestrenger Leben? Meinstu sprach der Schumacher zu Antonio/ daß das Leben nicht Streng genug sey / daß ich täglich mit schwerer Arbeit mich / mein Weib/ Kind vnd Gesinde Ernehren / vnd vielerley Elende in meinem Hause / auch viel Beschwerung meiner Bürgerlichen Pflicht wegen tragen vnd leiden muß/ alles recht zu Leiden vnd mit Gedult zu tragen vnd zu Überwinden / durch den Glauben vnd die Anruffung Gottes / meinstu/ daß diß nicht ein strenges Leben sey? Da gieng Antonius von ihm vnd vermercket / das Gott ihn dadurch ermahnet / das er hinfortan nicht mehr seinen Mönchen stande anderer leut Leben vorziehen vnd Heiliger halten sollte.

Darnach ist die Wirde des Schumacher Handwergs/ auch hieraus zuerkennen / weil dasselbige ein sehr altes Handwerg ist. Plinius will die Erfindung des Schumacher Handwergs einem zuschreiben / welchen er nennet Boethium, aber die H. Schrift meldet / das die Heberer dieses Handwerg erfunden haben / vnd das zur Zeit des Moses die Schuh schon im brauch gewesen / wie dann des Moses Schuh gedacht werden Exod. am 3. v. 5. Polyd. vergil. 1. 6. c. 3.

Zum dritten ist dem löblichen Schumacher Handwerg/ ein grosse Ehr vnd Ruhm/ das der H. Geist desselben in der H.